

DIREKT

Magazin von Energie Wasser Bern

1 | 2023

Nachhaltig bis ins Kleinste:

Biodiversität auf dem Stadt balkon

ewb

Energieeffizienz

ewb unter den Spitzenreitern



Geospeicher

Wärme für den Winter speichern



10

Wohin fließt Ihre Energie

Neues Coachingangebot für Jugendliche und junge Erwachsene

Für Ching

Der Frühling ist da. Lass es spriessen!



Impressum

Herausgeber: Energie Wasser Bern, Monbijoustrasse 11, 3001 Bern
Telefon 031 321 31 11, ewb.ch, info@ewb.ch

Redaktion

Energie Wasser Bern, Ressort Unternehmenskommunikation
Redaktionsleitung: Jasmin Dummermuth (dja)
Autorinnen/Autoren: Maria Anello (anm), Martin Dolleschel (dom),
Jasmin Dummermuth (dja), Sabine Krähenbühl (krs), Polyconsult (pol)
Fotos: Adrian Moser, Gettyimages
Gestaltung: Polyconsult AG, Bern
Druck: Stämpfli AG, Bern
Auflage: 90'200, Erscheinungsweise 3-mal pro Jahr
Leserschaft: Kundinnen und Kunden von Energie Wasser Bern



Energiesparmassnahmen zeigen Wirkung

Liebe Bernerinnen und Berner

Energie Wasser Bern blickt auf ein turbulentes Jahr zurück. Unser oberstes Ziel, die lückenlose, kundenfreundliche und nachhaltige Versorgung der Bernerinnen und Berner mit Energie und Wasser, war plötzlich nicht so selbstverständlich sicherzustellen wie bis anhin. Während vieler Jahre gab es kaum wesentliche Diskussionen zu Versorgungssicherheit und Energiekosten. Dies hat sich nun schlagartig geändert und wir sind als Energieversorgungsunternehmen, aber auch als Gesellschaft stark gefordert, unseren Energieverbrauch zu überdenken, auf erneuerbare Energien umzusteigen und den Ausbau der einheimischen Produktion zu fördern und damit die Abhängigkeit vom Ausland zu reduzieren.

So wird Energie Wasser Bern in den kommenden Jahren weit über 500 Millionen Franken in den Ausbau von erneuerbaren Energien wie die Fernwärmeversorgung, die Wasserkraft oder den Zubau der Photovoltaik investieren. In dieser Ausgabe zeigen wir Ihnen anhand verschiedener Beispiele auf, wie Energie Wasser Bern einen wichtigen Teil zur Energiewende beiträgt und Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz umsetzt. Das Spektrum reicht von Beratungsleistungen für Geschäftskundinnen und -kunden zu Energiefragen bis zum Bau einer schweizweit einmaligen Innovation zur verbesserten Nutzung der Abwärme der Kehrlichtverbrennung.

Aber auch Sie sind nach wie vor gefordert, im Alltag Energie zu sparen. Die gute Nachricht: Die Sparmassnahmen haben Wirkung gezeigt. So konnte der Energieverbrauch der Stadt Bern um rund 15 Prozent gesenkt werden. Wer noch Inspiration braucht: Auf unserer Website finden Sie zahlreiche Anregungen, wie man im Alltag Energie sparen und damit auch das Portemonnaie und die Umwelt schonen kann.

Wir zählen auf Sie.

Ingo Siefertmann,
Leiter Unternehmenssteuerung und
Mitglied der Geschäftsleitung



Energieeffizienz lohnt sich

Das Resultat der neusten Vergleichsstudie des Bundesamtes für Energie zum Thema Energieeffizienz und erneuerbare Energien bestätigt das grosse Engagement von ewb für eine nachhaltige Energieversorgung. In den Bereichen Strom und Gas erreichte ewb jeweils den Spitzenplatz. Energieeffizienz ist bei ewb in der Strategie fest verankert. Dies verdeutlichen zahlreiche Beispiele.

Die billigste und umweltfreundlichste Energie ist die, die wir nicht verbrauchen und deshalb erst gar nicht produzieren müssen. Energieeffizienz, das heisst die möglichst wirkungsvolle und sparsame Nutzung von Energie, ist daher ein wesentlicher Pfeiler der Schweizer Energiestrategie und der Versorgungssicherheit. Nach einem Jahr, das geprägt war vom Krieg in der Ukraine, von einem Hitzesommer und vom Ausfall französischer Kraftwerke, hat sich die Notwendigkeit vom sorgsamem und effizienten Umgang mit Energie nochmals drastisch verschärft. Energiesparen heisst das Gebot der Stunde.

Energiesparmassnahmen erfolgreich umgesetzt

Energie Wasser Bern geht mit gutem Beispiel voran und setzte zahlreiche Massnahmen für eine effiziente Nutzung der Energie um. So bieten wir den Geschäftskunden Energieberatungen an, die aufzeigen, wie sie ihren Stromverbrauch ohne grössere Einschränkungen senken können, und halten die besprochenen Sparmassnahmen in einem Handbuch fest. Die Massnahmen im «Drehbuch zum Energiesparen» könnten bei einer allfälligen Kontingentierung durch die Bundesbehörden rasch umgesetzt werden. Es hilft den Unternehmen aber auch so, im Alltag Energie zu sparen, und leistet einen wichti-

gen Beitrag zur Energiewende. Ein Beispiel einer erfolgreichen Umsetzung findet sich auf den Seiten 14/15. Ein weiteres Beispiel von effizientem Umgang mit Energie ist die kontinuierliche Umstellung der öffentlichen Beleuchtung durch smarte LED-Technologie. Energie Wasser Bern konnte den Stromverbrauch der Stadtbeleuchtung in den letzten 10 Jahren um rund 45 Prozent senken; dies obwohl in dieser Zeitspanne etwa 1'700 zusätzliche neue Leuchtpunkte installiert wurden.

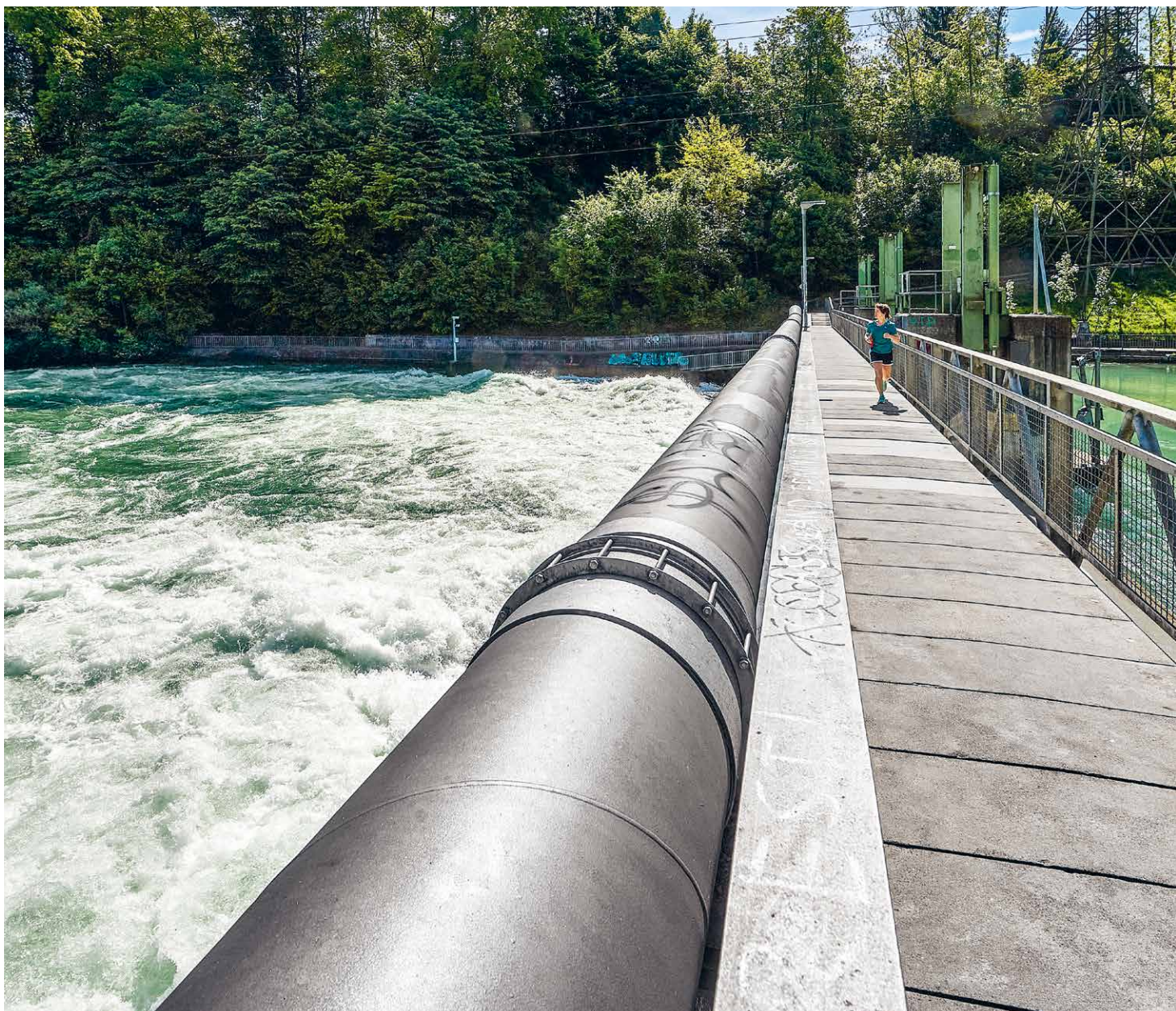
Eine hohe Energieeffizienz hat viele Vorteile. Sie senkt den Energieverbrauch der Schweiz und vermindert die Treibhausgasemissionen. Ein tiefer Energieverbrauch erleichtert den Umbau unseres Energieversorgungssystems: Künftig sollen inländisch produzierte erneuerbare Energien einen wesentlichen Teil unseres Energieverbrauchs decken. Dadurch verringert sich die Abhängigkeit vom Ausland. Und schliesslich bedeutet weniger Energieverbrauch auch weniger Kosten und auch wirtschaftliche Vorteile.

Spitzenreiter in puncto Energieeffizienz und erneuerbarer Energien

Energieverbrauch senken, Energieeffizienz steigern und erneuerbare Energien fördern: Das Energie Wasser Bern damit erfolgreich auf Kurs ist, belegt das jüngste Benchmarking des Bundesamtes für Energie (BFE): In der Vergleichsstudie 2021/2022 war Energie Wasser Bern in den Bereichen Strom und Gas zweimal auf dem ersten Platz, im Bereich Wärme erreichte ewb den dritten Rang. Die Topplatzierungen zeichnen Energie Wasser Bern für das kontinuierliche Engagement zugunsten einer nachhaltigen und effizienten Energieversorgung aus, beispielsweise für zukunftsgerichtete Investitionen wie den Ausbau des Berner Fernwärmenetzes oder den Bau eines schweizweit einmaligen Geospeichers, der die Abwärme der Kehrlichtverbrennungsanlage im Sommer im Gestein zwischenspeichert und für den Winter nutzbar macht (siehe Seiten 6/7). Damit muss keine zusätzliche Fernwärme produziert werden, sondern heutige Energie wird besser genutzt. Dies ist eine der Massnahmen, bei denen ewb schweizweit eine Vorreiterrolle übernimmt und damit zu den Branchenleadern gehört.

Worum geht es beim EVU-Benchmarking?

Das Benchmarking des Bundesamtes für Energie beurteilt die Aktivitäten der Energieversorger für den Ausbau der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz. Die Vergleichsstudie umfasst acht Handlungsfelder: Unternehmensstrategie, intelligente Netze, Energiesystem, Vorbildwirkung, Produktion erneuerbare Energie, Gewässerschutz, Lieferung aus erneuerbaren Energien, Energiedienstleistungen, Förderprogramme und tarifliche Massnahmen.



Effizienz in der Strategie fest verankert

Am Benchmarking für die Jahre 2021/2022 nahmen 110 Unternehmen in der Kategorie Strom teil. Im Durchschnitt erreichten diese 51 Prozent der vom Bundesamt für Energie gesetzten Ziele. Mit einem Zielerreichungsgrad von 93 Prozent erzielte ewb schweizweit das beste Resultat. Dies bestätigt den langjährigen Trend: Seit der Teilnahme 2014 klassierte sich ewb in der Kategorie Strom konstant in den ersten zehn Rängen. Aktuell besteht der Berner Strommix aus über 84 Prozent aus erneuerbaren Energien (74 Prozent Wasserkraft, 8 Prozent weitere erneuerbare Energien wie Solarstrom). Auch im Bereich Wärme und Gas war ewb stets auf den Spitzenplätzen vertreten und erreichte

in der letztjährigen Studie im Bereich Gas sogar den ersten Platz. Mit diesen Ergebnissen ist der Stadtberner Energieversorger das zweitbeste Querverbundunternehmen unter allen Teilnehmenden der Studie. **(krs)**

Auf der Website [EnergieSchweiz](http://EnergieSchweiz.ch) kann der Bericht der Erhebungsrunde 2021/2022 eingesehen werden.
www.energieschweiz.ch/energieschweiz/evu

Wärme für den Winter speichern

Energie Wasser Bern führt auf dem Areal der Energiezentrale Forsthaus Bohrungen durch. Mit dem Pilotprojekt «Geospeicher» soll überschüssige Wärme gespeichert und im Winterhalbjahr genutzt werden können.



Material für die Bohrarbeiten



Funktionsprinzip des Geospeichers



Analyse des Bohrkerns

Die Energiezentrale Forsthaus produziert aus Kehricht, Holz und Erdgas neben Strom und Dampf auch Fernwärme. Für eine noch effizientere Verwertung der Energie soll überschüssige Wärme künftig mittels eines Geospeichers genutzt werden können. Im Sommer soll das Gestein in einer Tiefe von gut 200 und 500 Metern erhitzt werden.

In den Wintermonaten soll die gespeicherte Wärme zurückgewonnen und in das Fernwärmenetz übertragen werden. Auf diese Weise könnte ein «saisonaler Energievorrat» von 12 bis 15 Gigawattstunden angelegt werden. Damit liessen sich bis zu 1'500 grosse Wohnungen mit Wärme versorgen.

Erste Bohrungen liefern wichtige Erkenntnisse

Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten konnten Ende 2022 die ersten Bohrungen hinter der Energiezentrale Forsthaus gestartet werden. Damit der Geospeicher wie vorgesehen realisiert werden kann, braucht es detaillierte Informationen zu den verschiedenen Gesteinsschichten.

Der für den Geospeicher notwendige Sandstein wurde in einer Tiefe von rund 240 Metern gefunden, also rund 60 Meter tiefer als anhand des geologischen Modells prognostiziert wurde. Neben geologischen Erkenntnissen zum Untergrund sammelte das Projektteam auch wichtige Erfahrungen zum Bohren, die für die künftigen Arbeiten berücksichtigt werden können.

Die weiteren Bohrungen dienen dazu, die geologischen Verhältnisse im Untergrund genauer zu bestimmen und das Potenzial des Geospeichers schrittweise zu präzisieren. Im Anschluss an die Bohrungen wird in einer umfassenden Testphase die Zuverlässigkeit des Geospeichers überprüft. Diese Erprobungsphase ist für 2024 vorgesehen.

Schweizweit einmaliges Pilotprojekt

Das Berner Pilotprojekt Geospeicher ist in dieser Form in der Schweiz einmalig. Die Speicherung von Energie ist, neben der Produktion von Strom und Wärme aus erneuerbarer Energie, ein weiterer Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche Energiewende. Mit dem Geospeicher könnte die Effizienz der Energiezentrale Forsthaus weitergesteigert und der Bedarf an fossilen Rohstoffen und die Emissionen von Treibhausgasen reduziert werden. **(dom)**

Berns Zukunft im Westen

urban, offen, vernetzt

Im Herzen des Entwicklungsschwerpunkts Ausserholligen, zwischen Europa- platz und Weyermannshaus, entsteht ein neuartiger urbaner Arbeits- und Lebensraum. Der neue Unternehmenshauptsitz von Energie Wasser Bern wird Teil des zukünftigen Quartiers und vereint die heutigen Gewerberäumlichkeiten optimal mit den neuen Büronutzungen.

Wo heute noch ein Zaun das Gewerbeareal von ewb und der BLS AG eingrenzt, pulsiert zukünftig vielfältiges Leben. In den vergangenen Monaten hat Energie Wasser Bern, in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Bern und der BLS, diese Zukunftsvision konkretisiert. Der städtische Energieversorger konzentrierte sich dabei insbesondere auf einen gut funktionierenden neuen Hauptsitz, bei dem die heutigen Gewerberäumlichkeiten optimal mit den neuen Büronutzungen zu einem einzigartigen, vernetzten Ganzen zusammenwachsen. Zusätzlich setzte sich ewb für ein Energiekonzept ein, das als intelligentes, zukunftsweisendes Gesamtsystem überzeugt. Die Stadt Bern prägte die Entwicklung mit dem Fokus auf eine sozial und ökologisch durchdachte Innenverdichtung. Die BLS wiederum integrierte ihre Parzelle in die Gesamtentwicklung und half mit, den Mobilitätshub Bern-Europaplatz weiter auszubauen und zu stärken.

Ausgewogenes Gesamtpaket

Ein zukünftiges Miteinander von Arbeiten, Wohnen und Leben auf dem heutigen Gewerbeareal bedingt höhere Gebäude. Ein Ansatz, der gut ins neue urbane Zentrum im Westen von Bern passt. Im Wettbewerb um die Entwicklung standen acht Planungs- und Realisierungsteams, die mit einem Gesamtpaket überzeugen mussten. Als Siegerin aus dem «zweistufigen Gesamtleistungsstudienauftrag» ging das Team der Halter AG hervor. Es überzeugte mit einem mutigen und einzigartigen Stück Stadt, sowohl in der Silhouette als auch auf Stadtebene. Ebenfalls Teil des Gesamtpakets ist eine neue gemeinnützige Mietergenossenschaft für Bern sowie ein Nachhaltigkeitsansatz, der einen schonenden Ressourceneinsatz und ein kluges Zusammenspiel von Energieproduktion, -verbrauch und -speicherung ins Zentrum stellt.

Verzicht schont Ressourcen

Das Projekt sieht vor, das heutige ewb-Werkstatt- und Bürogebäude an der Stöckackerstrasse 33 vollständig zu erhalten und mit einem Neubau mit Hochhaus über eine gedeckte Werkgasse und zwei Passerellen zu verbinden. Auf neue Tiefgaragen wird weitestgehend verzichtet. Beides schont Ressourcen in Form von grauer Energie und Geld. Verzicht geleistet wird ebenfalls durch den konsequenten Einsatz lokaler Energieproduktion: Strom wird an den Gebäudefassaden und auf den Dächern produziert, Berns Kehrlicht in Form von Fernwärme verheizt, Erdwärme über Fundationspfähle gewonnen, Kälte zum Kühlen aus dem Grundwasser geholt und all dies klug in einem Gesamtsystem vernetzt.

Einzigartiges Grosstadtgefühl

Begrünte Dachterrassen und Gebäudesockel, ein Quartierpark sowie zahlreiche Bäume und Wildblumeninseln schaffen attraktive, durchgrünte Freiräume inmitten der eleganten Hochhäuser. Mit rund 220 Genossenschaftswohnungen, die in Kostenmiete vermietet werden, entsteht eine starke Gemeinschaft, die das Leben auf dem Areal zusätzlich prägen wird. 35 Prozent der Wohnungen werden zudem als preisgünstiger Wohnraum vermietet, was die soziale Durchmischung zusätzlich fördert. Wer hier wohnt, kann hier leben, einkaufen, den Feierabend und kulturelle Veranstaltungen geniessen. Kurz: das Zusammenleben unterschiedlichster Menschen sowie das Nebeneinander verschiedenster Funktionen als Qualität und Reichtum verstehen. Damit erhält die Verdichtung ein menschliches Gesicht und der städtische Energieversorger ein Umfeld, das zu ihm passt: charmant, nahbar, verbindend und zukunftsgerichtet. **(anm)**



«Jede und jeder ist Expertin/Experte von sich selbst.»

Gérald Mathieu, Coach, Programmleiter Schritt1



schritt1.ch

031 560 76 59

gerald.mathieu@schritt1.ch

Viele Jugendliche und junge Erwachsene sind (noch) nicht bereit für eine berufliche Integration oder den Übertritt in die Arbeitswelt. Ihnen fehlen wichtige Skills und die nötige Selbstständigkeit. Oft sind sie aus dem Tritt geraten und haben teilweise das Vertrauen in sich verloren. Hier setzt Schritt1 an.

«Das Beste war, zu erkennen, was ich selbst will, und nicht, was andere für mich wollen.»

Lou K. (19)

«Durch die Gespräche bei Schritt1 wurde mir klar, was mich beruflich wirklich interessiert. Ich habe mehr Mut bekommen und meine Lehrstelle dann auch selbst gefunden.»

Amélié R. (17)

Schritt1 ist ein Coachingangebot im Bereich Empowerment, zur Stärkung der Autonomie und zur Befähigung eigene Entscheidungen zu treffen. Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 30 Jahren lernen ihre individuellen Stärken, Talente, Interessen und Ressourcen schätzen, diese umzuwandeln und entsprechend für eine berufliche Zukunft einzusetzen. Sie stellen fest, was alles in ihnen steckt, und sind teilweise auch verblüfft, welche Möglichkeiten daraus resultieren. Im Coaching kommen wir weg von beruflichen Statussymbolen und kopflastigem Denken.

Ich setze auf systemisches Coaching und gebe dabei keine Ratschläge und keine Tipps. Ich bin überzeugt, dass jede und jeder Expert:in von sich selbst ist. Ich bin ein Gesprächsgegenüber, das vorwärtsgerichtet agiert und durch einen lösungsfokussierten Ansatz nützliche Ressourcenfragen stellt. Ich nenne das auch den Aktivierungsprozess: «Was kannst du gut?» oder «Was machst du gerne?» – oftmals beginnen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zögerlich. Ich entgegne ihnen dann, dass es auch ein Talent ist, Rap-Texte verfassen, gut zuhören oder rhythmisch tanzen zu können. Sie erkennen rasch, dass es auch um andere Themen als nur Pünktlichkeit oder Kopfrechnen geht, und beginnen von vielen, teilweise auch sehr überraschenden Stärken zu erzählen. In meinem Coaching kommen wir weg vom Ansatz «... aber es muss ja realistisch sein!» In diesen Gesprächen muss nichts realistisch sein. Träume und Visionen sind meiner Ansicht nach etwas vom Wichtigsten für die junge Generation. Wir alle haben Lust auf Perspektivenentwicklung und wollen von etwas träumen, das jetzt gerade vielleicht noch nicht realisierbar erscheint. Das (Wieder-)Entdecken von eigenen Stärken, Träumen und visionäres Denken sind hilfreich für förderliche Veränderung.

Auch Schulabgängerinnen und -abgänger, die nicht ganz reibungslos und mit Supernoten durch die Schulzeit gekommen sind, haben heutzutage die Möglichkeit, andere Berufe zu wählen als nur solche, die auf den ersten Blick als realistisch erscheinen. Der Weg ist vielleicht etwas holpriger – aber es gibt fast immer Möglichkeiten. Wahrscheinlich braucht es eine grössere Anstrengung, aber von nichts kommt nichts. Fast alle Jugendlichen möchten selbstständig und unabhängig sein – arbeiten, Lohn generieren und auf eigenen Beinen stehen. Sie investieren gerne in Lösungen, die sie selbst entwickelt haben. Hier unterstützen wir sie. Ich gehe nicht mit Gedanken wie «für dich sind hier oder da mögliche Limits» in die Gespräche – sondern gehe davon aus, «für dich ist grundsätzlich alles möglich.» Oftmals erhalte ich auch Rückmeldungen wie: «Sie haben mir nicht gesagt, wie es geht, und auch nicht, wie es funktioniert, Sie haben mich meine Perspektive entwickeln lassen. Im Sinne von «du weisst es selbst am besten». Du bist der oder die Entscheidende.» Genau da setze ich an. Ich möchte die Jugendlichen ihre eigenen Ziele definieren lassen. Sie schärfen so ihren Fokus und sind teilweise auch erstaunt, was alles in ihnen steckt und wozu sie fähig sind. Das Ziel von Schritt1 ist es, hoffnungsvoll, optimistisch und respektvoll mit dem umzugehen, was das Gegenüber erreichen möchte. Ich bin überzeugt, dass dadurch wünschenswerte Veränderung ermöglicht wird. Ein erster wichtiger Schritt für eine mögliche berufliche Integration. **(dja)**

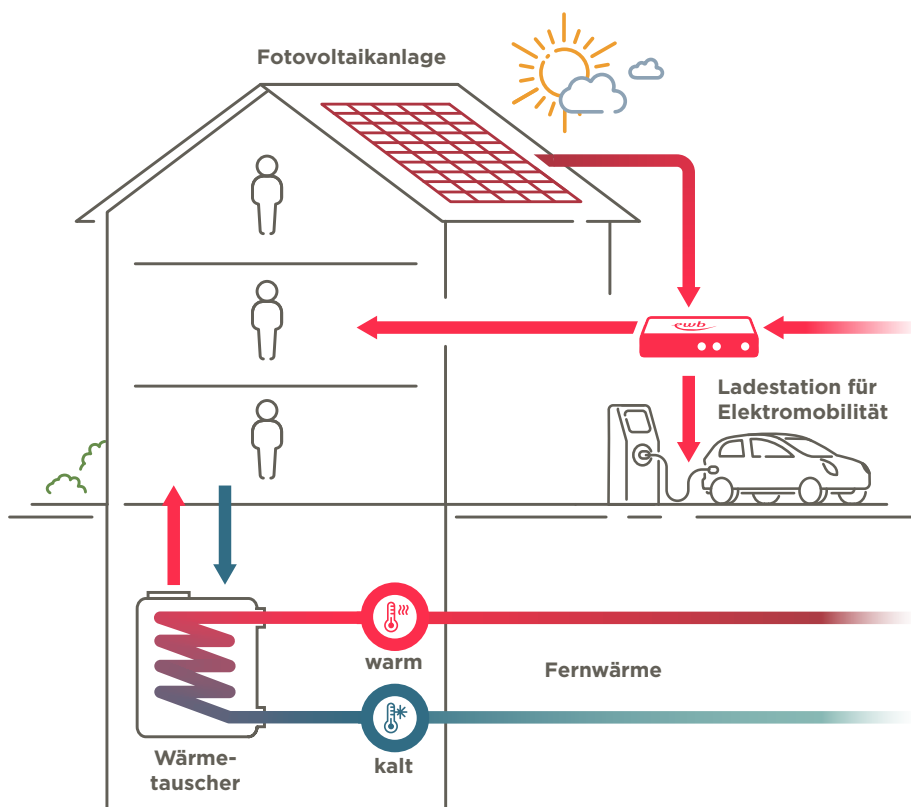
Trägerorganisation von Schritt1 ist die OGG Bern. In der Aufbauphase wird Schritt1 finanziell unterstützt vom Projekt «Bärner Härz».
schritt1.ch

Nachhaltige Rundum-Energieversorgung des Von-Roll-Areals

Auf dem ehemaligen Fabrikgelände der Firma Von Roll an der Bremgartenstrasse 37 in Bern entstand 2006 eine Siedlung für modernes Wohnen und Arbeiten. Die Überbauung besteht aus fünf Liegenschaften mit insgesamt rund 130 Wohnungen und Gewerberäumen. Energie Wasser Bern konnte bereits bei der Realisierung ein Wärme-Contracting abschliessen und dank langjähriger Zusammenarbeit und ausgezeichneten Kundenbeziehungen die Eigentümerschaft von einer nachhaltigen Rundum-Energieversorgung, bestehend aus Fernwärme, Fotovoltaik und Ladestation für die Elektromobilität, überzeugen.

Ökologische Heizlösung dank Fernwärmeanschluss

Bei der Realisierung der Wohnüberbauung wurden ein Blockheizkraftwerk sowie zwei Gaskessel eingesetzt, die Wärmeenergie im Umfang von rund 900 Megawattstunden (MWh) pro Jahr liefern. Dank dem Ausbau des Fernwärmenetzes kann das Von-Roll-Areal künftig an die Fernwärmeversorgung angeschlossen werden. Mit der Wahl dieser nachhaltigen Heizlösung leisten die Eigentümerinnen und Eigentümer einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und reduzieren den Anteil fossiler Energiequellen.





Eigene Stromproduktion stärkt die Unabhängigkeit

Ergänzend zum Fernwärmeanschluss werden auf den Dächern des Von-Roll-Areals Fotovoltaikanlagen (PV) installiert. Mit dem Contracting-Modell betreibt Energie Wasser Bern die Anlagen für eine bestimmte Zeitdauer. Dadurch entstehen den Eigentümerinnen und Eigentümern keine Investitionskosten und sie profitieren von einem attraktiven Preis. Mit einem «Zusammenschluss zum Eigenverbrauch» (ZEV) profitieren alle Bewohnenden des Hauses vom selbst produzierten Strom. Als Mikroenergieversorger beliefert der ZEV die Teilnehmenden mit dem selbst produzierten Solarstrom. Der zusätzlich benötigte Strom, beispielsweise während der Nacht, besteht aus 100 Prozent Wasserkraft und wird aus dem Netz von ewb geliefert. Für die Nutzung des Stroms aus der PV-Anlage wurden zwei ZEV gebildet, die zusammen eine Leistung von jährlich 135'000 Kilowattstunden (kWh) erbringen.

Elektroladestationen ermöglichen nachhaltige Mobilität

Im Verlauf der Projektarbeiten kam bei der Eigentümerschaft zusätzlich der Wunsch auf, die Parkplätze in der Tiefgarage mit Elektroladestationen auszurüsten. Energie Wasser Bern erstellte ein entsprechendes Ausführungs- und Betriebskonzept und übernahm für die Installation der Grundinfrastruktur die Rolle der Bauherrenvertretung. Jeder Parkplatz kann nun bei Bedarf mit einer Ladestation ausgerüstet werden. ewb stellt die Stromverrechnung der Ladevorgänge gegenüber den Bewohnenden sicher. (dja)

«Mit den Dienstleistungen von Energie Wasser Bern haben wir seit Jahren gute Erfahrungen gemacht. Hauptgrund für den Zuschlag war der Fotovoltaikanlagebau mit dem ZEV-Contracting. Wir mussten als Eigentümerschaft nicht investieren und profitieren von einem attraktiven Preis.»

Urs Schäfli,
Vertreter der Eigentümerschaft

Erfolgreiche Energieberatung bei der Sportgastro AG

Mit Verhaltensänderungen Kosten senken

Wie sieht eigentlich ein Patentrezept für sparsamen Umgang mit Energie im Unternehmensalltag aus? Es braucht eine kluge Kombination aus Fachkompetenz und Hintergrundwissen. Aber auch gesunder Pragmatismus und eine geschickte Kommunikation gehören dazu. Das Beispiel der Sportgastro AG zeigt, dass die Energieberatung von Energie Wasser Bern Verhaltensänderungen bewirken und Kosten deutlich senken kann.

Als nachhaltig agierendes Unternehmen setzt sich Energie Wasser Bern permanent mit Energieeffizienz auseinander. Wir optimieren aber nicht nur unsere eigenen Prozesse, sondern beraten auch Geschäftskunden. Wir erkennen Potenziale, um Energie zu sparen, und entwickeln gemeinsam mit den Unternehmen passende Lösungen. Das verbessert die Effizienz und senkt die Energiekosten.

Energiepreise als grosse Herausforderung

Die Sportgastro AG ist das Gastronomieunternehmen der SCB Group AG. Sie betreibt in der PostFinance Arena und der Region Bern verschiedene Restaurants. Als die Strompreise im Frühjahr 2022 massiv in die Höhe stiegen, war schnell klar, dass das Unternehmen handeln muss. Sven Rindlisbacher, Chief Hospitality Officer der Sportgastro AG, hat umgehend Kontakt mit der Energieberatung von Energie Wasser Bern aufgenommen. Sein Ziel war es, den Stromverbrauch in den Gastronomiebetrieben rasch zu reduzieren. Ohne geeignete Massnahmen müsste der Unternehmer mit einer Verdoppelung der Stromkosten rechnen.

«Um Energie zu sparen, muss man plakativ und mit konkreten Beispielen kommunizieren.»

Sven Rindlisbacher,
Chief Hospitality Officer Sportgastro AG

Rasches und fokussiertes Handeln

Für die Sportgastro AG mit ihren verschiedenen Standorten musste ein pragmatischer Ansatz gewählt werden. Denn für eine umfassende Auswertung aller Betriebe wäre der Aufwand zu gross gewesen. Thomas Friederich, Leiter der Energieberatung bei Energie Wasser Bern, und Sven Rindlisbacher einigten sich im Vorgespräch darauf, einen Standort genauer zu analysieren. Wichtige Erkenntnisse lassen sich dann in einem zweiten Schritt auf die anderen Betriebe übertragen.

Die Wahl fiel auf das «Ristorante & Bar Lago». Thomas Friederich wertete zunächst den Energieverbrauch im Tages- und Wochenverlauf aus. Auf einem gemeinsamen Rundgang mit dem Betriebsleiter überprüfte er die Haustechnik wie Lüftung, Küchengeräte und Beleuchtung auf Sparpotenziale. Aus dem Gespräch mit dem Betriebsleiter Claudio Spanò und mit den gesammelten Erkenntnissen leitete er einige Sofortmassnahmen für das Restaurant ab.

Ein grosser Hebel für mehr Energieeffizienz liegt bei den Lüftungsanlagen. Aber auch der Stromverbrauch im Standby lässt sich reduzieren – vom Geschirrwärmer und von der Kaffeemaschine bis zum «Salamander», der die Speisen bis zum Servieren warmhält.

Die Empfehlungen des Energieberaters wurden im «Lago» für einige Monate in der Praxis erprobt. Es zeigte sich, dass damit gut 50 Prozent der Mehrkosten beim Strom eingespart werden können. Diese eindrücklichen Resultate präsentierte Thomas Friederich vor rund 40 Personen aus den verschiedenen Betrieben der Sportgastro AG. Anhand einer Checkliste, die neben konkreten Massnahmen auch die Zuständigkeiten und Termine festlegt, sollen die Einsparungen auch in den anderen Restaurants erreicht werden.

Kompetente Analyse und geschickte Kommunikation

Sven Rindlisbacher hält fest: «Die externe Beratung hat uns sehr geholfen. Die Daten sind wichtig, um die richtigen Erkenntnisse und Massnahmen abzuleiten. Dafür braucht es die Fachkompetenz der Energieberater. Ein wichtiger Faktor war es aber auch, die Mitarbeitenden mit ins Boot zu holen. Denn nur gemeinsam können wir die Anstrengungen meistern. Die Potenziale zum Energiesparen müssen dabei möglichst einfach und plakativ aufgezeigt werden – also nicht zu abstrakt oder versteckt hinter komplexen Zahlen oder Kilowattstunden.»



Thomas Friederich (l.) und Betriebsleiter Claudio Spanò bei der Energieanalyse im «Lago».

Anhand konkreter Beispiele konnte Energie Wasser Bern die Ersparnisse aufzeigen. Dabei stand nicht die gesparte Kilowattstunde im Fokus. Energie ist eine abstrakte Grösse und nicht so gut nachvollziehbar. Arbeitet man hingegen mit einem konkreten Frankenbetrag, kann sich jeder etwas unter den Auswirkungen vorstellen.

«Für eine erfolgreiche Energieberatung braucht es eine grundlegende Bereitschaft für Veränderungen.»

Thomas Friederich,
Leiter Energieberatung Energie Wasser Bern

Die Analyse des «Lago» lieferte viele allgemeingültige Beispiele und Ansätze, die auf die anderen Restaurants übertragen werden können. Denn viele Geräte und Abläufe sind identisch oder zumindest sehr ähnlich. «Natürlich sind den Massnahmen auch gewisse Grenzen gesetzt. In einem Restaurant soll man sich schliesslich auch wohlfühlen. Und für die Aufbewahrung der Lebensmittel gelten klare Vorgaben. Es gibt aber auch immer einen gewissen Handlungsspielraum, den man nutzen kann», erläutert Rindlisbacher.

Thomas Friederich bringt es noch mal auf den Punkt: «Für eine erfolgreiche Energieberatung braucht es eine grundlegende Bereitschaft für Veränderungen.» Für die vorgeschlagenen Massnahmen müssen etablierte Verhaltensweisen überdacht und angepasst werden, was Verständnis und Akzeptanz voraussetzt. Mit praktischen Beispielen lassen sich die «Augen öffnen» und manche Bedenken ausräumen. Dies ist mit dem Team der Sportgastro AG sehr gut gelungen.

Letztlich geht es bei Energieeffizienz nicht um Verzicht, sondern um einen bewussten Umgang mit Energie. Das zeigen die umgesetzten Massnahmen sehr deutlich. Mit Verhaltensänderungen lassen sich die Betriebsabläufe optimieren, ohne dass dafür grössere Investitionen nötig wären. Denn unser tägliches Verhalten und unsere Routinen bieten bereits einen wirksamen Hebel, um Energie und Kosten einzusparen.

Energieberatung: Energie Wasser Bern und Stadt Bern

Die Energieberatung von Energie Wasser Bern richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen, aber auch an Grossverbraucher. Sie können bei uns auf die Expertise sowie auf pragmatische und zugleich wirkungsvolle Ansätze und eine passende Kommunikation setzen.

Mieterinnen und Mieter, Immobilienverwaltungen und Eigentümer und Eigentümerinnen hingegen können sich mit ihren Anliegen an die Energieberatung der Stadt Bern wenden. Sie erhalten dort fachkundige Unterstützung. **(dom)**

ewb.ch/energieberatung

Paradies auf Balkonien

Fördern Sie die Biodiversität auf Ihrem Stadtbalkon

Balkone und Terrassen sind Rückzugsoasen im Stadtdschungel. Als wertvoller Erholungsraum für Menschen bieten sie zugleich Lebensraum für viele einheimische Pflanzen- und Tierarten. Wir zeigen Ihnen mit fachlicher Unterstützung von Stadtgrün Bern, wie Sie die Natur im urbanen Umfeld aufblühen lassen können.



Plan schmieden

In welche Himmelsrichtung ist Ihr Balkon ausgerichtet? Ist er gedeckt, Sonne oder Wind ausgesetzt, hat er ein bepflanzbares Gelände oder bietet er Nischen? All das beeinflusst die Wahl der Gewächse und damit auch die des passenden Substrats für die optimalen Pflanzgefässe. Ebenfalls entscheidend ist, wie viel Zeit Sie für das Giessen und die Pflege Ihres kleinen Paradieses aufwenden möchten. So vielfältig wie die Natur sind auch Ihre Möglichkeiten.

Nützlinge statt Pestizide

Zu der chemischen Schädlingsbekämpfung gibt es natürliche Alternativen: Blattläuse werden am besten mit stark verdünnter, biologisch abbaubarer Seife vertrieben. Und gegen Mehltau hilft ein Gemisch aus acht Teilen Wasser und einem Teil Vollmilch (nicht UHT). Noch besser: Locken Sie mit Dill, Ringelblumen oder Minze putzige Nützlinge wie «Himugüegeli» an.



Besucher aus der Luft

Eine vielfältige Balkonbegrünung erfreut nicht nur das Auge, sie lädt auch zahlreiche Fluggäste ein, die die Blütenpracht sowie Schatten- und Versteckmöglichkeiten sehr schätzen. Distelfink, Bachstelze, Feldsperling, verschiedene Schmetterlinge oder die Gartenhummel fliegen, flattern und summen dankend herbei.

Torffreie Erde

Viele Garten- und Balkonerden enthalten Torf, also Moorerde. In der Schweiz sind Moore geschützt und es wird kein Torf mehr produziert. Handelsüblicher Torf stammt aus Nordeuropa, wo der Abbau Lebensräume zerstört und sehr viel CO₂ freisetzt. Verzichten Sie auf Torf und schützen Sie damit nachhaltig die globale Umwelt.



Wilde Pflanzenvielfalt

Je grösser die Vielfalt an Wildpflanzen, desto attraktiver ist Ihre grüne Oase für Tiere. Mischen Sie ein- und mehrjährige Arten sowie stehende, kriechende und hängende Stauden. Achten Sie auch auf verschiedene Blühzeiten, so sorgen Sie über längere Zeit für ein reichhaltiges Nektarangebot.

Himmelhoch rankend

Geländer, Stangen oder Holzspaliere sind ein Paradies für Kletterpflanzen wie Bittersüssen Nachtschatten, Waldreben, Wildrosen oder – Bierfreunde aufgepasst – Hopfen. Falls in der Liegenschaft mehrjährige Kletterpflanzen nicht erlaubt sind, bieten sich einjährige Arten wie Schmerwurz, Wald-Platterbsen oder Ackerwinden an. **(pol)**



Aktion BiodiversitätsBalkon

Melden Sie Ihren naturnahen Balkon bei Stadtgrün Bern an und erhalten Sie einen Wimpel als Auszeichnung.



Naturnaher Balkon

Mehr Tipps von Stadtgrün Bern



Kresse-Töpfchen mit Köpfchen

Der Frühling ist da und überall spriessen zartgrüne Blättchen aus Boden, Büschen und Bäumen. Gestalte dir dein eigenes tierisches Frühlingsbeet und beobachte, wie schnell es wächst – krasse Kresse!

Das brauchst du

- Kleiner Blumentopf aus Ton mit Untersetzer
- Karton
- Leim und Pinsel
- Acrylfarben und evtl. Wackelaugen
- Watte
- Kressesamen

So gehts

- 1** Schneide aus dem Karton Ohren und Schwanz für dein Lieblingstier aus. Klebe die Teile vorne und hinten an den Topfrand.
- 2** Bemale den Topf, den Untersetzer und die angeklebten Teile mit Acrylfarbe und lasse alles trocknen. Die Augen kannst du anschliessend aufmalen – oder du klebst Wackelaugen auf.
- 3** Fülle nun den Tiertopf mit Watte und drücke sie leicht an. Achte darauf, dass die oberste Schicht möglichst eben ist.
- 4** Stelle den Topf auf den Untersetzer und giesse langsam so viel Wasser über die Watte, bis sie vollständig feucht ist. Verteile nun die Kressesamen grosszügig auf der Watte.
- 5** Stelle dein Kressetier an einen Platz mit viel Tageslicht. Ab jetzt muss die Watte immer feucht, aber nicht zu nass sein. Begiesse die Samen jeden Tag mit ein wenig Wasser.
- 6** Schon nach wenigen Tagen spriest deine Kressefrisur und nach etwa zwei Wochen hast du den Salat – einfach mit einer Schere ernten.



Pssst: Tipp fürs Giessen

Kressesamen dürfen nicht austrocknen. Am einfachsten verhinderst du das, indem du fürs Giessen eine Sprühflasche verwendest – z.B. eine leere Putzzeugflasche. Achtung: vorher mehrmals gut auswaschen.



Im Einklang mit der Natur

Mit **ewb.Natur.STROM** erhalten unsere Kundinnen und Kunden 100 Prozent erneuerbare Energie aus Schweizer Kraftwerken. Die eingesetzte Wasserkraft, Biomasse und Solarenergie stehen für eine nachhaltige Stromproduktion und eine umweltfreundliche Zukunft.

Kleiner Beitrag – grosse Wirkung

Sie möchten noch mehr tun und haben noch höhere Erwartungen an Ökostrom? Mit einem kleinen Beitrag von nur 0.7 Rappen pro Kilowattstunde gibt es das Upgrade auf **ewb.ÖKO.Strom**. Auch dieser ist zu 100 Prozent erneuerbar und stammt aus der Schweiz. Der zertifizierte Strom erfüllt darüber hinaus höchste Umweltstandards. Pro verkaufte Kilowattstunde überweist Energie Wasser Bern einen Rappen an den «Ökofonds naturemade».

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerorganisationen finanziert der Fonds Projekte zur ökologischen Aufwertung und schafft neue Lebensräume für Flora und Fauna. Mit **ewb.ÖKO.Strom** tragen Sie also aktiv zum Klima- und Umweltschutz in unserer Region bei. Der Strom ist mit dem Qualitätslabel «naturemade star» zertifiziert. Es wird vom unabhängigen Verein für umweltgerechte Energie (VUE) vergeben und garantiert die Einhaltung strenger und umfassender ökologischer Auflagen.

Bereit für ein Upgrade?

Für einen Zweipersonenhaushalt mit einem Verbrauch von 2'500 Kilowattstunden Strom macht das in Summe 33 Franken pro Jahr aus (0.7 Rp./kWh) – oder ein Plus von weniger als 5 Prozent für eine gute Sache. Mit dem Tarifrechner von ewb können Sie Ihre Kosten übrigens ganz genau ermitteln.

ewb.ch/oekostrom

Grundsätzlich verfügt jede Wohnung über einen eigenen Stromzähler. Daher können auch alle Mieterinnen und Mieter das gewünschte Stromprodukt frei wählen. Das geht am besten über das Kundenportal von ewb. Damit sind Sie nur wenige Klicks von der besonders nachhaltigen Stromvariante **ewb.ÖKO.Strom** entfernt.

kundenportal.ewb.ch



Energieeffiziente

Warmwassernutzung

Sie können Energie sparen, indem Sie kaltes Wasser anstelle von warmem Wasser verwenden, wenn Sie es nur für kurze Zeit benötigen, zum Beispiel beim Händewaschen. Beim Öffnen des Warmwasserhahns fliesst zunächst kaltes Wasser aus der Leitung. Bis das Wasser aufgewärmt ist, sind Ihre Hände bereits sauber, und das ungenutzte Warmwasser kühlt in der Leitung wieder ab. Durch die Änderung dieser Gewohnheiten sparen Sie bei jedem Händewaschen 1,5 Liter Warmwasser, für das Sie sonst ungenutzt bezahlt hätten.

Gemüse zuordnen und Märtkorb ernten

Regional und saisonal – so schmecken Lebensmittel am besten. Doch wann sind noch mal Tomaten reif? Und wann gibts Gurken im Gemüsegarten? Beweisen Sie, was Sie in der Rübe haben, und ordnen Sie die Früchte der Natur im Jahreslauf. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei grosse Bio-Körbe von märtkorb.ch mit Gemüse und Früchten im Wert von 64 Franken.



Welches Gemüse hat zu welcher Jahreszeit Saison?

Bringen Sie die Lösungsbuchstaben in die richtige Reihenfolge.

Butternusskürbis T Spargel Tomaten

E B E

Frühling Sommer Herbst Winter

— — — —

Jetzt teilnehmen – und mit etwas Glück gewinnen

Senden Sie das richtige Lösungswort mit Ihrer Adresse und Ihrer Telefonnummer per E-Mail an direkt@ewb.ch oder per Post an Energie Wasser Bern, Redaktion DiREKT, Monbijoustrasse 11, 3001 Bern. Einsendeschluss ist der **14. Juni 2023**. Viel Glück!

Die Gewinnerinnen und Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Keine Mehrfachgewinne. Keine Barauszahlung der Preise. Mitarbeitende von Energie Wasser Bern sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.